

Übrigens

Jetzt steht der grosse Wechsel an

Wenn Sie die heutige Zeitung in der Hand haben oder diesen Text eventuell online lesen, ist es schon zu zwei grossen Änderungen gekommen, die beide mit dem Herbst zu tun haben.

Täuschen sich die Meteorologen (und selbstverständlich auch die Meteorologinnen) nicht, ist es ab heute Samstag mit dem verlängerten Sommer vorbei. Während wir in den letzten Wochen und Tagen noch wegen der hohen Temperaturen in Luft und Wasser uns in der Badi tummeln durften, genossen ich und viele andere auf trockenen Rädern, ohne nass zu werden, kleinere und grössere Biketouren auf den Strassen oder im Gebirge. Wer wollte, konnte sogar noch seinen Grill anwerfen und Fleisch (oder Gemüse) braten, wenn ihn die bereits aufkommende Dunkelheit nach 19 Uhr nicht weiter störte.

September und Oktober 2023 waren tatsächlich «golden». Heisse Marroni oder Käsefondue gegen die Kälte und für die gute Stimmung waren noch nicht so im Trend.

Die zweite Wende betrifft die eidgenössischen Wahlen. Dieses Wochenende wird die letzte Woche vor dem grossen Urnengang gestartet. Anders als beim Klima kann hier aber kaum von einer «goldenen» Phase gesprochen werden. Das Interesse an der Bestellung des Parlaments in Bern scheint trotz (oder gerade?) wegen der riesigen Menge von Kandidierenden und Listen nicht grösser geworden zu sein. Ich bin gespannt, ob dieses in meinen Augen grösser gewordene Desinteresse sich auch in der Stimmbeteiligung äussert.

Für mich wäre das unverständlich. Denn auch trotz Ukrainekrieg oder der schrecklichen Bilder aus dem Nahen Osten: Es gibt keinen Grund, nicht an die Urne zu gehen. Es gibt mehr als genug Themen, welche die nächsten vier Jahre in Bern debattiert werden und die Zukunft von uns allen in der Schweiz und im Kanton Schwyz direkt betreffen.



Jürg Auf der Maur
Chefredaktor Politik

Geld für Notfälle: Debatte gefordert

Schwyz Einem Qualitätsverlust in der Grundversorgung werde Vorschub geleistet, der Kanton dürfe die drei Schwyzer Spitäler nicht «aushungern». So drastisch argumentiert SP-Kantonsrat Antoine Chaix in einem jetzt eingereichten Postulat. Das bereits einmal vorgebrachte Anliegen wurde damals abgelehnt, jetzt hofft der Einsiedler Arzt, dass es beim zweiten Mal klappt. Es sei wichtig, dass die Spitäler auch finanziell in der Lage seien, die Notfallabdeckung zu gewährleisten, schreibt Chaix und fordert eine dringliche Debatte, um die Finanzierung von Vorhalteleistungen durch den Kanton zu ermöglichen. (adm/pd)

Wahlen halten 1000 Offizielle im Kanton Schwyz auf Trab

In Küsnacht und Wollerau ist es im Vorfeld der Wahlen zu Unstimmigkeiten gekommen.

Andreas Seeholzer

Am Sonntag, 22. Oktober, finden die Nationalrats- und Ständeratswahlen statt. Die Staatskanzlei wie auch die Bezirke und Gemeinden bereiten sich bereits seit Monaten darauf vor. «Am Wahlsonntag werden rund 1000 Personen im Einsatz sein, um das Ergebnis rasch und zuverlässig zu ermitteln», sagt der Schwyzer Staatsschreiber Mathias Brun auf Anfrage.

Wie Brun weiter ausführt, wird der Kanton um 12 Uhr ein erstes Zwischenresultat publizieren, sofern dann bereits erste Ergebnisse vorliegen. «Anschliessend werden wir je nach Auszählungsfortschritt weitere Zwischenresultate publizieren.» Brun rechnet erfahrungsgemäss damit, dass die Ergebnisse der Ständeratswahlen um 15.30 Uhr und der Nationalratswahlen um 16.30 Uhr vorliegen. Zeitlich will sich der Schwyzer Staatsschreiber aber nicht auf die Minute festlegen, denn «für uns hat oberste Priorität, dass die Wahlresultate korrekt ermittelt werden. Und das braucht seine Zeit.»

tate korrekt ermittelt werden. Und das braucht seine Zeit.»

Hälfte der Stimmen eine Woche vor dem Urnengang

Der Anteil der Stimmberechtigten, welche brieflich abstimmen, beträgt in der Regel mehr als 99 Prozent. Interessant dabei ist der Zeitpunkt, wann die Stimmcouverts eingereicht werden. Laut dem Schwyzer Staatsschreiber führt die Staatskanzlei des Kantons Genf die Zahlen für jeden einzelnen Urnengang aus: 18 Tage vor dem Urnengang sind es rund 10 Prozent, bis zu 12 Tage vor dem Urnengang rund 35 Prozent und bis zu 6 Tage vor dem Urnengang etwa die Hälfte aller Stimmzettel. «Dies dürfte wohl auch bei uns in etwa der Fall sein», so Brun.

Besondere Kontrollen in Küsnacht und Wollerau

In Küsnacht und Wollerau ist es im Vorfeld der Wahlen zu Unstimmigkeiten gekommen: Mehrere Personen haben zwei Stimmcouverts erhalten. Laut Brun

«Am Wahlsonntag werden rund 1000 Personen im Einsatz sein, um das Ergebnis rasch und zuverlässig zu ermitteln.»



Mathias Brun
Schwyzer Staatsschreiber

konnte der Bezirk Küsnacht die Fehlerquelle noch nicht abschliessend evaluieren. Gemäss aktuellen Abklärungen dürfte es jedoch beim Druck der Stimmausweise zu einem technischen Problem gekommen sein. Auch die Gemeinde Wollerau hat die Staatskanzlei informiert, dass sie einigen wenigen Stimmberechtigten die Wahlunterlagen doppelt zugestellt hat. Hier laufen ebenfalls noch Abklärungen. Ein Zusammenhang der Fälle von Küsnacht und Wollerau wird derzeit ausgeschlossen. Klar ist aber: Die doppelte Stimmabgabe ist nicht zulässig und kann strafrechtlich geahndet werden. Wer das Wahl- und Abstimmungsmaterial doppelt erhalten hat, muss einen Satz Unterlagen vernichten.

Durch besondere Kontrollmassnahmen beim Auszählen kann in Küsnacht und Wollerau genau kontrolliert werden, dass niemand doppelt wählt. Diese Kontrollmassnahmen seien bereits mit dem Land- und dem Gemeindegemeinsamer besprochen, so Brun. «Einzigster Nachteil ist, dass das Auszählen damit wohl etwas länger dauern wird.»

«Eine Option wäre, eine neue Kandidatur zu bringen»

Falls SVP-Nationalrat Pirmin Schwander im ersten Wahlgang nicht in den Ständerat gewählt würde, könnte ihn die Partei austauschen, sagt Politologin Nancy Eckert.

Magnus Leibundgut

In einer Woche finden die eidgenössischen Wahlen statt. Im Interview erklärt die Alpthaler Politologin Nancy Eckert von der Stiftung Schweizer Demokratie, welche Szenarien im Kanton Schwyz zu erwarten sind. Sie hofft, dass sich die Wahlbeteiligung national wieder Richtung 50 Prozent bewegt.

Welche Stimmenverhältnisse unter den Parteien erwarten Sie im Kanton Schwyz - wer gewinnt, wer verliert?

Der Kanton Schwyz hat seit jeher bürgerlich gewählt. Daran wird sich auch in den kommenden Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach nichts ändern. Spannend wird der Wahlausgang auch hier zwischen FDP und Mitte, wobei ich annehme, dass die FDP hinter der SVP die zweitstärkste Partei werden wird. Der Kampf um den dritten Platz, der für die nationale Ebene beschrieben wurde, wird im Kanton Schwyz wahrscheinlich eindeutig ausfallen. Mit Spannung erwarte ich das Wahlergebnis von Josef Ender, der als Parteiloser inhaltlich typische SVP- und FDP-Themen aufgreift und für die Ständeratswahl den SVP-Kandidaten Pirmin Schwander empfiehlt.

Halten Sie es für möglich, dass die Schwyzer Mitte ihren Sitz im Nationalrat verteidigen kann?

Ich halte das für ein valables Szenario.

Wie dürften die Ständeratswahlen im Kanton Schwyz verlaufen?

Mit dem Rücktritt von Alex Kuprecht verliert die SVP ein Schwergewicht im Ständerat. Zum Ausgang der Ständeratswahlen gibt es unterschiedliche Szenarien. Ein Szenario ist im ersten Wahlgang neben der Wahl von Othmar Reichmuth (Mitte) die Wahl von Pirmin Schwander (SVP) als Nachfolger von



Nancy Eckert, Schweizer Demokratie Stiftung: «Der Kanton Schwyz hat seit jeher bürgerlich gewählt. Daran wird sich auch in den kommenden Wahlen mit grosser Wahrscheinlichkeit nichts ändern.»

Bild: PD

Alex Kuprecht. Othmar Reichmuth hätte als bisheriger Ständerat einen gewissen Vorteil, und Pirmin Schwander würde von der SVP als stärkste Partei im Kanton Schwyz profitieren.

Und?

Ein anderes Szenario wäre im ersten Wahlgang die Wahl von Othmar Reichmuth und Petra Gössi (FDP). Pe-

tra Gössi wäre damit die erste Frau, die den Kanton Schwyz im Ständerat vertritt. Würde dies eintreten, hätte die SVP innerhalb von vier Jahren gleich beide Sitze im Ständerat verloren. Mit Blick auf einen zweiten Wahlgang haben die Parteien sicherlich eine Strategie festgelegt. Eine Option wäre, einen neuen Kandidaten oder eine neue Kandidatin ins Rennen zu schicken.

Welche Wahlbeteiligung erwarten Sie am 22. Oktober?

Ich hoffe, dass sich die Wahlbeteiligung in diesem Jahr von rund 45 Prozent im Jahr 2019 wieder Richtung 50 Prozent bewegt.

«Der Kanton Schwyz hat seit jeher bürgerlich gewählt. Daran wird sich auch in den kommenden Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach nichts ändern.»

Nancy Eckert

Politologin aus Alpthal
Stiftung Schweizer Demokratie

Die Stimmbeteiligung ist in der Schweiz tief. Was halten Sie von der Forderung, eine Stimmpflicht für alle einzuführen?

Ob die Einführung einer Wahl- und Stimmpflicht die Lösung ist, ist fraglich. Wirft man einen Blick auf Australien, wo eine Stimmpflicht besteht, führt diese dazu, dass der Anteil der Schlechtinformierten und Nichtinteressierten, die sich an einer Abstimmung beteiligen, viel höher ist als in der Schweiz, in der es eine bewusstere Beteiligung gibt. In Australien ist es deshalb nicht gelungen, in den letzten 50 Jahren die Verfassung auch nur einmal zu revidieren, während in der Schweiz im gleichen Zeitraum über 250 solche Anpassungen die Mehrheit von Volk und Ständen gefunden haben.